

NATURPARK ALTMÜHLTAL THEMENMAGAZIN

Wasserwelten



Naturpark
Altmühltal

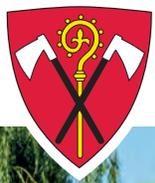
Baumeister Wasser
Landschaft aus Fels und Fluss

Köstliches Wasser
Frischer Fisch und süffige Biere

Heilendes Wasser
Entspannen in den Thermen
des Naturpark Altmühltal

Wege auf dem Wasser
Bootwandern und
Schifffahrten

Ja, natürlich!



Genuss rund ums Wasser!

In Beilngries treffen sich Altmühl und Sulz, im Norden der Stadt liegt der Main-Donau-Kanal mit der neuen Erlebniswelt Wasserstraße in der Gösselthalmühle. Einfach mal treiben lassen – genießen Sie die Naturidylle an den Ufern bei einer Wanderung oder einer Radtour, beim Ausspannen am alten Ludwig-Donau-Main-Kanal oder aktiv auf dem Wasser: bei einer Fahrt mit dem Ausflugsschiff oder im Kanu.

Holen Sie sich Appetit auf die Schätze aus dem Wasser! Die Gastgeber in Beilngries verwöhnen Sie mit fangfrischem Fisch, regionalen Spezialitäten und Beilngrieser Bier, das nach dem Bayer. Reinheitsgebot von 1516 nur aus Malz, Hopfen, Hefe und eben Wasser gebraut wird.

Tourist-Information Beilngries
Hauptstraße 14
92339 Beilngries

 info@beilngries.de

 Telefon 08461-8435

www.beilngries.de/wasser



„Das Prinzip aller Dinge ist Wasser;
aus Wasser ist alles und ins Wasser
kehrt alles zurück.“ (Thales von Milet)

Inhalt

4

Baumeister für die Ewigkeit

Eine Landschaft, vom Wasser geschaffen:
Felsen, Flusstäler und Höhlen



18

Quellen der Entspannung

Abtauchen in den Thermen
des Naturpark Altmühltal

22

Alles im Fluss

Bootwandern auf der Altmühl



12

Köstliches Nass

Genuss aus dem Wasser –
frisch serviert

16

Wallfahrt zum Wasser

Auf Pilgerspuren zu den Wallfahrtsorten
Breitenbrunn, Eichstätt und Wemding

27

Wasser als Weg

Vom Karlsgraben zum Main-Donau-Kanal

Impressum

Herausgeber: Informationszentrum Naturpark Altmühltal
Notre Dame 1 · 85072 Eichstätt
Telefon 08421/9876-0 · Telefax 08421/9876-54
info@naturpark-almuehltal.de · www.naturpark-almuehltal.de
Bildnachweis: Partner und Archive des Tourismusverbandes
Naturpark Altmühltal und der Orte, istock, Andreas Hub, Hubert
Klotzack, Gerd Grimm, Stefan Gruber, Stefan Schramm

Realisation: magenta4.com / Druck: druckpruskil, Gaimersheim
25/06/17 - Alle Angaben ohne Gewähr.

Der Naturpark Altmühltal: ein Kunstwerk des Wassers

Baumeister für die Ewigkeit

Nichts hat die Landschaft des Naturpark Altmühltal so geformt wie das Wasser: Die Region hat die Wellen des urzeitlichen Jurameeres ebenso wie den gewaltigen Strom der Urdonau erlebt. Doch das Wasser ist niemals fertig – Tropfen für Tropfen baut es weiter an seinem Gesamtkunstwerk Naturpark Altmühltal.





Ein Morgen am Ufer der Altmühl hat etwas Magisches: Oft liegt ihr breites Tal noch unter einer weichen Nebeldecke, die von der aufgehenden Sonne schnell gelüftet wird. Was dann zu sehen ist, erweist sich als Naturschauspiel. In den Hauptrollen: das glitzernde Band des Flusses, sein sanftes Tal und die steilen Felsen, die sich wie Wächter - mal scharfkantig, mal rund wie Backenzähne - links und rechts des Talgrunds postieren.

Mitten im Herzen Bayerns hat die Natur mit dem Altmühltal eine Komposition aus Felsen und Fluss geschaffen: sanft und herb zugleich, in den Farben Grün, Blau und den hellen Grau- und Ockertönen des Steins. Immer wieder ist es das Wasser, das hier faszinierende Akzente setzt. Als Altmühl durchströmt es den Naturpark von West nach Ost, im Süden schmiegt sich die Donau an den Naturpark, durch die Seitentäler der Altmühl schlängeln sich Nebenflüsse wie die Schambach, die Schutter und die Anlauter.

Der Altmühl zuzuschauen ist eine ruhige Angelegenheit. Kein Wunder, ist sie doch der langsamste Fluss Bayerns. Warum sollte sie auch Eile haben? Den Weg, den sie in vielen Windungen über Gunzenhausen, Treuchtlingen, Pappenheim, Solnhofen, Eichstätt, Kipfenberg, Beilngries und Dietfurt nimmt, hat nämlich in der Eiszeit bereits ihre „große Schwester“ gebahnt.

(oben) Die Altmühl mit dem Burgsteinfelsen bei Dollnstein | (links) Ausblick auf das Urdonautal bei Wellheim



Wanderer auf der Felsformation „Zwölf Apostel“

Dort, wo heute die im Vergleich zu ihrem breiten Tal schmal erscheinende Altmühl verläuft, lag einst das Bett der Urdonau. In einer großen Schleife durchfloss die Urdonau von Süden kommend im Naturpark das „Wellheimer Trockental“ sowie das jetzige Altmühltal. Angesichts der Breite dieser beiden Täler wird klar, welche großen Wassermassen die Urdonau mit sich geführt haben muss. Im Lauf von mehr als zwei Millionen Jahren schnitt sie sich immer tiefer ins Gestein und legte so die Form der heutigen Täler fest. An manchen Stellen war das Gestein so hart, dass sich die Urdonau ihren Weg regelrecht „freibeissen“ musste: Dadurch entstanden engere Talabschnitte sowie großartige Felswände und

Felstürme. Doch die Urdonau war auch eine launische „große Schwester“. Als ihr kleinere Flüsse wie etwa die Schutter mehr und mehr das Wasser abgruben, veränderte sie ihren Lauf: In der Folge fiel das Urdonautal zwischen Rennertshofen, Wellheim und Dollnstein trocken und wurde zum „Wellheimer Trockental“. Zwischen Dollnstein und Kelheim übernahm die Altmühl das abgelegte Tal ihrer Flussschwester.

Die Urdonau bahnte sich stattdessen ihren heutigen Verlauf über Neuburg a.d. Donau bis hinunter nach Kelheim und nutzte dabei das Bett des kleineren „Kelheimer Flusses“.



WASSER- UND MÜHLENWANDERWEG



Machen Sie sich auf zu den Quellen der Weißen, Breitenbrunner und Wissinger Laber! Immerhin haben die Weiße und Wissinger Laber den naturschutzrechtlichen Status eines Elitebaches Deutschlands. Immer wieder trifft man hier auf sog. Schwalbe, ehemalige Stauanlagen, mit denen früher die Jurahänge bewässert wurden.

Heute stehen diese Staureste unter Denkmalschutz und dienen als kleine Steinbrücken. An der Weißen Laber nutzt sogar der Qualitätsweg Jurasteig seine Trasse, so dass hier der Wasser- und Mühlenweg Qualitätsstatus erhalten hat.

... entlang der Elitebäche im Laber- und Altmühltal!



Charakter des einzigartigen Wanderweges (67 km)

- Tour Neumarkt-Dietfurt-Breitenbrunn-Petersberg
- mäandrierender Gewässerlauf & intakte Auen
- Sonderbiotope wie Moore & Quellen
- Artenreichtum an Tieren & Pflanzen
- Tourenvorschläge zu Mühlen & Kirchen

Kostenlose Wanderkarte: Tourismusbüro Landkreis Neumarkt i.d.OPf. · Tel. 09181 470 253
 tourismus@landkreis-neumarkt.de · www.tourismus-landkreis-neumarkt.de

Kipfenberg aktiv erleben am, im und auf dem Wasser

Paddeltouren, Badespaß, Naturidyll oder ein fröhliches Spektakel – rund um Kipfenberg erleben Sie am Mittelpunkt Bayerns und inmitten des Naturpark Altmühltal Wasser auf vielfältige, fröhliche Art:

- > Starten Sie zu einer Bootstour auf der Altmühl: Der gemächliche Fluss lädt auch Paddel-Neulinge zum Bootwandern ein. Kanus können vor Ort gemietet werden.
- > Erleben Sie Badespaß im neu sanierten, beheizten Freibad „Am Limes“ und entspannen Sie auf der großzügigen Liegewiese mit einmaligem Blick auf Burg Kipfenberg (geöffnet von Mai bis September).
- > Genießen Sie gesunde Erfrischung in den Wasser-tretbecken im Birketalbach in Kipfenberg und im Schambachtal.
- > Entdecken Sie auf Wandertouren die idyllische Karstquelle „Grüner Topf“ mit ihrem intensiv-grünen Wasser.
- > Feiern Sie mit beim traditionellen Fischerstechen auf der Altmühl Anfang August, wenn die Mannschaften in historischen Kleidern an Bord traditioneller Zillen versuchen, sich gegenseitig ins Wasser zu stoßen.

Genuss aus dem Wasser

Das Wasser hält in Kipfenberg auch manchen kulinarischen Schatz bereit: Ob fangfrische Forellen oder Saiblinge, die Küchenchefs verwöhnen Sie gern mit Fischspezialitäten aus der Regelmannsbrunner Quelle!



Markt Kipfenberg - Tourist-Information
Marktplatz 2 - 85110 Kipfenberg
Tel.: 08465 9410-40 - Fax: 08465 9410-43
eMail: tourist-info@kipfenberg.de - www.kipfenberg.de
www.facebook.com/Markt.Kipfenberg

In diesem Zuge entstand bei Kelheim ein herausragendes Naturschauspiel: der Donaudurchbruch „Weltenburger Enge“. Hier zwingt sich die Donau auf einer Strecke von rund fünf Kilometern zwischen bis zu 70 Meter aufragenden Kalkfelsen hindurch – ein eindrucksvoller Anblick, den man am besten an Bord eines Ausflugschiffes oder bei einer Bootsfahrt mit der Zille genießt.

Doch woher kam eigentlich das Kalkgestein, durch das sich die Urdonau Millimeter für Millimeter fräste? Die Antwort dafür liegt über 140 Millionen Jahre zurück: Es war die Zeit des Jurameeres. Ein Meer mitten in Bayern? Ganz genau: Wo heute der Naturpark Altmühltal liegt, schwappte das Lagunenwasser eines tropischen Urmeeres an Inselstrände, am Himmel zogen Flugsaurier und der Urvogel Archaeopteryx ihre Runden. Auch im Wasser herrschte reges Leben: Raubfische, Krokodile und Ammoniten – das heutige Wappentier des Naturpark Altmühltal – bevölkerten das Meer. Zwar scheint diese urzeitliche Welt längst versunken, doch nur auf den ersten Blick. Tatsächlich ist sie im Naturpark Altmühltal so präsent wie kaum woanders.



(oben) Zillenfahrt durch den Donaudurchbruch | (unten links) Fund aus der Urzeit: ein versteinertes Ammonit

Zum einen wurden die Lagunenbewohner, eingeschlossen im Schlamm des Meeresgrunds, zu Fossilien. Versteinert in den berühmten Kalkplatten der Region überdauerten sie die Jahrmillionen und wurden schließlich zu den Stars in den Fossilienmuseen des Naturparks. Zu sehen sind sie im Jura-Museum Eichstätt auf der Willibaldsburg, im Museum Bergér in Schernfeld, im Museum Solnhofen oder im Dinosaurier Freiluftmuseum in Denkendorf.

Zum anderen wandelt jeder, der im Naturpark Altmühltal unterwegs ist, eigentlich auf Meeresboden: Deutlichstes Zeichen dafür sind die Felsen, die einst Korallen- und Schwammriffe der urzeitlichen Lagune waren. Sie formieren

Was das urzeitliche Meer begann, vollendete die Urdonau: Ihre Wasserwirbel spülten den Stein aus und schufen damit unzählige Höhlen. Aufgrund seines wasserlöslichen Kalkgesteins, durch das sich selbst das Regenwasser Rinnen und Klüfte fräsen kann, ist das Gestein des Naturpark Altmühltal tatsächlich eine löchrige Angelegenheit voller unterirdischer Höhlen und Wasserläufe.

An manchen Stellen sprudelt aber genau dieses Wasser als Karstquelle wieder an die Oberfläche – mit einer wie beim „Blautopf“ in Essing oder dem „Grünen Topf“ in Kipfenberg leuchtend smaragdgrünen Färbung.



Meer als nur Steine

Jura-Museum Eichstätt
auf der Willibaldsburg
Tel. 08421 2956 / www.jura-museum.de



sich zu herrlichen Felsenensembles wie den „Zwölf Aposteln“ bei Solnhofen oder ragen wie der Burgsteinfelsen bei Dollnstein und der Dohlenfelsen bei Wellheim Fingerzeigen gleich aus dem Talgrund.

Interview mit **Veronika Gruber**,
Geschäftsführerin der Tropfsteinhöhle Schulerloch

„In der Werkstatt der Natur“



Frau Gruber, niemand bringt wohl so viel Zeit in der Tropfsteinhöhle Schulerloch wie Sie als Geschäftsführerin. Was ist das Besondere an Ihrem Arbeitsplatz?

Veronika Gruber: „Ich habe tatsächlich nicht nur einen herrlichen Arbeitsplatz in der Natur, sondern auch eine wunderschöne Arbeit. Es ist immer wieder ein besonderes Erlebnis, wenn man zum Beispiel mit Kindern die Höhle erkundet. Und es ist ein sehr gesunder Arbeitsplatz frei von Handystrahlung sowie mit einer sehr guten Luft und hoher Luftfeuchtigkeit. Das schützt nicht nur die Flughäute unserer Fledermäuse vor dem Austrocknen, sondern durchfeuchtet auch die menschliche Haut – dann wirkt man gleich weniger verdorrt.“

Ist das Schulerloch ein gutes Beispiel für das Wasser als Baumeister?

Veronika Gruber: „Auf jeden Fall! Das Schulerloch an sich ist ja durch die Urdonau entstanden, die die Felsen ausgewaschen hat. Seitdem baut die Natur ständig an der Höhle weiter, was man an unseren Tropfsteinen sehen kann.“



Wieso ist es so wichtig, ab und zu unter die Erde zu gehen?

Veronika Gruber: „Man lernt, die Natur zu schätzen und zu erhalten. Wenn ich mit Kindern, zum Beispiel bei einem Geburtstag, in der Höhle bin, fangen wir Wassertropfen auf und kosten sie. So kann ich ihnen vermitteln, wie wichtig es ist, die Umwelt und das Wasser sauber zu halten: Denn alles kommt wieder zum Vorschein.“

Tut ein Höhlenbesuch auch der Seele gut?

Veronika Gruber: „Für mich ist die Höhle ein richtiger Rückzugsort, in der eine besondere Stille herrscht. Denn ganz geräuschlos ist es nie in einer Tropfsteinhöhle. Schließlich sind wir hier in der Werkstatt der Natur und überall hört man das Kloing und Patsch der Wassertropfen.“

Kann man diese Stille auch wahrnehmen, wenn man mit einer Gruppe durch die Höhle geführt wird?

Veronika Gruber: „Das erlebt man auch bei einer Führung, spätestens dann, wenn an einer besonderen Stelle der Höhle das Licht ausgeschaltet wird und man innehalten kann. Besonders zu empfehlen für Stressgeplagte ist außerdem unser ‚gesunder Aufenthalt‘: Dabei macht man es sich bei indirekter Beleuchtung auf Liegen bequem und kann unter der Erde richtig abschalten.“

Veronika Gruber, Geschäftsführerin des Schulerlochs, unter einem Tropfstein in der Höhle



(oben links) Karstquelle „Grüner Topf“ bei Kipfenberg | (oben rechts) Steinernen Rinne bei Wolfsbronn | (unten links) Tropfsteinhöhle Schulerloch bei Essing | (unten rechts) Unterwegs auf den Dietfurter Wasserwegen

Manche Karsthöhlen, wie etwa die Mühlbachquellhöhle bei Dietfurt, offenbaren ihre Geheimnisse nur versierten Höhlenforschern, andere hingegen laden zu einem gefahrlosen Spaziergang im Bauch der Erde ein. Zu letzteren zählt das Schulerloch bei Essing: Es ist nicht nur eine Schauhöhle mit bis zu 420 Meter langen Gängen, sondern es ist auch übersät mit faszinierenden Tropfsteinen, die zwar unglaublich langsam, aber immer weiter wachsen.



Mit unendlicher Geduld baut die Natur auch an den Sinterterrassen und „Steinernen Rinnen“ im Naturpark Altmühltal: Dabei fräst sich das Wasser nicht in den Untergrund, sondern baut mit

dem Kalk im Wasser Millimeter für Millimeter erstaunliche Gebilde.

Besonders schön zeigt sich dieses Naturschauspiel an der „Steinernen Rinne“ bei Wolfsbronn, einem fragilen und empfindlichen Kunstwerk der Natur: Über 120 Meter lang und bis zu 1,6 Meter hoch ist ihr Kalksockel, auf dem sich Quellwasser den Weg bergab bahnt. Damit fügt diese „Steinerne Rinne“ den Wasserläufen, die den Naturpark Altmühltal ausmachen, eine weitere glitzernde Nuance hinzu.

www.naturpark-altmuehltal.de/naturschaetze

Dietfurter Wasserwege

Dietfurt ist die Stadt der sieben Täler und naturgemäß spielt hier das Wasser eine große Rolle. An kaum einem anderen Ort treffen so unterschiedliche Gewässersysteme aufeinander wie hier. Für Wanderer und Radler ist dies ein Erlebnis – und die Richtung dorthin weisen die „Dietfurter Wasserwege“. Unter diesem Motto führen vier Rundwege zu Quellen, Bächen und Flüssen sowie zu historischen und internationalen Wasserstraßen.

www.dietfurt.de/wandern



Aus dem Wasser **auf den Tisch**

Köstliches Nass

An der Quelle des Genusses: Kulinarische Schätze aus Flüssen und Teichen bereichern schon immer die Speisekarten im Naturpark Altmühltal. Außerdem ist die Region für ihr gutes Brauwasser bekannt.



Wenn die Forelle auf dem Weg in die Küche noch im Kescher zappelt, dann offenbart das Wasser im Naturpark Altmühltal seine köstlichste Seite.

In den Quellwassern der Fischteiche, in Altmühl und Donau sowie in den kleinen Bächen ihrer Nebentäler wächst im Naturpark Altmühltal eine wunderbare kulinarische Vielfalt heran:

Regenbogenforellen, Lachsforellen, Saiblinge, Karpfen und Waller bereichern die regionale Küche.

Frischestes Juraquellwasser speist zum Beispiel die Bassins und Teiche, in denen die Familie Lang in Regelmannsbrunn bei Kipfenberg generationsübergreifend Fische züchtet: Forellen, Lachsforellen und Saiblinge sowie von Oktober bis Ostern auch Karpfen. Nicht nur Privatleute decken sich im Lang'schen Hofladen mit frischem oder geräuchertem Fisch ein - auch viele Gastronomen der Umgebung setzen den



regionalen Fisch der Forellenzucht Lang oder anderer Direktvermarkter stolz auf ihre Speisekarte.

Als Mitglied von „Slow Food Deutschland“ geht der Landgasthof Wagner in Unteremmendorf noch einen Schritt weiter: „Wir beziehen unsere Fische lebend und nur aus der Region. Bis zur Verarbeitung werden sie in einem Bassin gehalten, der von einem Abzweig des Dorfbaches gespeist wird, also fortlaufend mit Frischwasser versorgt wird“, erklärt Michael Wagner. „Das heißt: Unsere Fische sind extrem frisch, so dass



(links) Michael Wagner vom Landgasthof Wagner in Unteremmendorf | (oben) Forellenzucht Lang in Regelmannsbrunn | (unten) Köstliche Fischkreation aus der Wagnerwirt-Küche: roh marinierte Goldforelle mit Chili, Ingwer, Koriander, Limette und Sesam





(oben) Fischzucht Lang in Regelmansbrunn | (unten) Anstoßen auf die Bierkultur

wir sie bedenkenlos sogar roh servieren können – im Sommer gerne als Ceviche, also lediglich mariniert.“ Wer im Landgasthof Wagner Forelle, Lachsforelle, Saibling oder zur Saison auch Karpfen bestellt, kann beobachten, wie der Fisch mit dem Kescher aus dem Bassin vor dem Haus geholt und in die Küche gebracht wird – wo er, köstlich zubereitet, zum Gaumenschmaus wird. „Gäste, die zum ersten Mal bei uns einkehren, verfolgen das schon mit großen Augen“, schmunzelt Wagner.

Wie in vielen anderen Gasthöfen der Region genießt man auch bei Wagners Bier aus dem Naturpark Altmühltal. Dass noch heute mehr als

25 Privatbrauereien die Region mit Gerstensaft versorgen, liegt an der langen Brautradition, die unter anderem auf das gute Brauwasser der Gegend zurückzuführen ist. Sogar die älteste noch bestehende Klosterbrauerei der Welt ist hier daheim: Im Biergarten des Klosters Weltenburg genießt man unter alten Bäumen Bierspezialitäten, für die das nitratarme Brauwasser aus einem 80 Meter tiefen Brunnen im Fels geholt wird.

Für ihr Hefeweizen ist – weit über den Naturpark Altmühltal hinaus – die Brauerei Gutmann aus Titting bekannt. Die familiengeführte Brauerei ist in einem ehemaligen Wasserschloss zu Hause: Dort ließ bereits im 18. Jahrhundert ein Eichstätter Fürstbischof Bier brauen. Andere der traditionsreichen Brauereien der Region laden mit ihren brauereieigenen Biergärten zu entspannten Stunden und Biergenuss am Wasser ein.

www.naturpark-almuehltal.de/kulinarisch



Gründonnerstag: Abfischen am Kapellbuck

In der Eichstätter Westenvorstadt mit ihren pittoresken Jurahäusern findet man den „Kapellbuck“: Dort wird der kalte klare Kapellbach aufgestaut und bietet den Kapellbuckforellen, gepflegt vom örtlichen Anglerverein, ein idyllisches Zuhause.

Davon profitieren auch die Eichstätter: Jedes Jahr am Gründonnerstag veranstaltet der Anglerverein ein großes „Abfischen“. Wer sich rechtzeitig anstellt, kann sich mit frischstem Fisch für den Karfreitag eindecken!

www.eichstaett.de

Interview mit Maximilian Krieger, Riedenburger Brauhaus

Reines Brauwasser

Seit über 150 Jahren in Familienbesitz, seit 25 Jahren Öko-Betrieb: Das Riedenburger Brauhaus ist ein Paradebeispiel für regionale Braukunst. Wie wichtig ist Wasser für den Brauprozess bzw. für den Biergeschmack?

Maximilian Krieger: „Sehr wichtig, Bier besteht ja zu 90 Prozent aus Wasser. Die Inhaltsstoffe, etwa das Verhältnis von Carbonaten zu Nichtcarbonaten oder der Magnesiumanteil, haben großen Einfluss auf den Biergeschmack und sogar auf die Farbe und Bittere eines Bieres.“

Ihre Brauerei hat einen eigenen Brunnen mit dem Prädikat „von ursprünglicher Reinheit“. Was heißt das eigentlich?

Maximilian Krieger: „Unser Wasser ist ein sehr altes Wasser unter einer abgeschlossenen Gesteinsschicht. Das heißt, es ist keinerlei Umwelteinflüssen ausgesetzt, also immer noch in seiner ursprünglichen Reinheit vorhanden. Es kann in unserem Wasser auch kein Tritium nachgewiesen werden, das erst mit den Kernwaffentests in den globalen Wasserkreislauf gelangte.“

Seit 1989 ist Ihre Brauerei Ökobetrieb. Betrifft das nur die Zutaten oder geht es hier auch um Ressourcenschonung, also etwa um den Wasserverbrauch?

Maximilian Krieger: „Natürlich, unser gesamter Brauprozess ist auf Nachhaltigkeit angelegt. Wir versuchen so wenig wie möglich zu verschwenden. Beim Wasser ist das besonders schwierig. Für die Herstellung von einem Liter Bier benötigt man etwa acht Liter Wasser, auch wegen der Reinigungsvorschriften in einer Brauerei. Hier messen wir den Wasserverbrauch regelmäßig und suchen nach Einsparmöglichkeiten.“



Braumeister Maximilian Krieger vom Riedenburger Brauhaus

Segenbringende Brunnlein und das Öl einer großen Heiligen

Wallfahrt zum Wasser

Eine der schönsten Wanderrouten im Naturpark Altmühltal ist der Wallfahrerweg von Breitenbrunn über Eichstätt nach Wemding. Es ist kein Zufall, dass diese drei Wallfahrtsorte eng mit dem Wasser verknüpft sind: Es sprudelt aus Brunnen und Quellen und sammelt sich sogar unter den Gebeinen einer großen Volksheligen.

Die Wallfahrtskirche St. Sebastian ist unübersehbar: Stolz thront sie über dem Markt Breitenbrunn, seit Jahrhunderten pilgern Wallfahrer in der Sebastianswoche im Januar sowie am Pfingstmontag hinauf auf den Felssporn, auf dem die Kirche erbaut wurde. Votivbilder, mit denen sich die Gläubigen für eine Rettung aus einer Notlage bedanken, und alte Kerzen

Wallfahrtskirche St. Sebastian mit der Sebastiansquelle in Breitenbrunn



Truhenförmiges Kästchen mit Walburgisöl-Fläschchen und Gruftkapelle der Hl. Walburga im Eichstätter Kloster St. Walburg



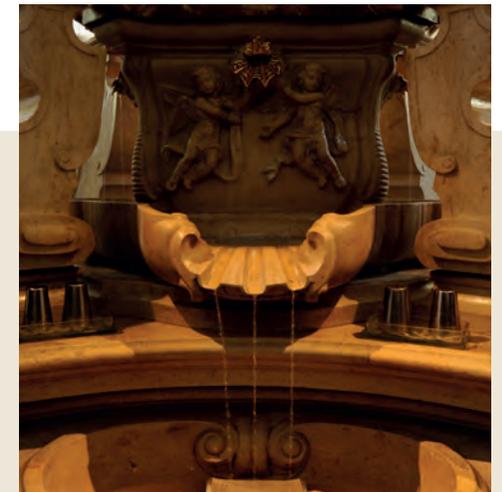
zeugen von der regen Wallfahrt. Wer genauer hinschaut, entdeckt auf einem der Votivbilder eine Quelle, die am Fuß eines Berges abgebildet ist: Genau diese entspringt zu Füßen der Sebastianskirche. Heilkräfte, vor allem bei Augenleiden, werden ihrem Wasser nachgesagt. Im Jahr 1672 soll es eine schwer kranke Türmersfrau vor dem Tod gerettet haben. Als diese, knapp 20 Jahre später, noch einmal Heilung durch das Breitenbrunner Quellwasser erfuhr, ließ sie zu Ehren des Hl. Sebastian das Quellhaus errichten, in der die Quelle gefasst wird - und auch heute noch glauben viele Menschen, dass ihr Wasser vor Krankheiten schützt.

mit dem Wasser verbunden: Kaum eine Abbildung der Heiligen, die sie nicht mit einem Fläschchen als Attribut zeigt. Genau diese Fläschchen erbitten die Gläubigen seit Jahr und Tag gegen ein Gebet an der Klosterpforte: Es enthält das so genannte Walburgisöl und damit jenes Wasser, das sich seit über 1000 Jahren an der Bodenplatte des Sarkophags der Heiligen sammelt. Rein chemisch ist es reines Wasser, doch der Glauben an die Heilkraft dieses „Öls“ ist ungebrochen - und so heißt es auch heute noch oft „Walburga hat geholfen“.

In Wemding schließlich ist es die Wallfahrtsbasilika Maria Brunnlein, zu der die Pilger strömen. Und es strömt auch in der prachtvollen Kirche, die zu den meistbesuchten Wallfahrtsorten in Bayern zählt. Die Pilger zieht es hier



Wallfahrtskirche Maria Brunnlein in Wemding und Fläschchen mit Wasser vom Gnadensbrunnlein



Gnadensbrunnlein in Wemding

Nicht ein Votivbild, sondern eine nicht zu überblickende Zahl von Bildern bezeugt in der Gruftkapelle des Eichstätter Klosters St. Walburg die Rettung der Menschen, die sich über Jahrhunderte hinweg in ihrer Not an die Hl. Walburga wendeten und es immer noch tun. Walburga, eine der großen Volksheligen, ist untrennbar

nämlich zum Brunnen-Altar mit dem Gnadensbild „Unserer Lieben Frau“. Zu ihren Füßen plätschert frisches Quellwasser aus goldenen Muscheln in vier Schalen nieder - und wer sich die Augen mit dem Wasser benetzt, vertraut sich wie jährlich rund 200.000 Pilger der Fürsprache der Hl. Maria an.

Heilwasser und **Thermentradition**

Quellen der Entspannung

Behaglich warm umfängt das Wasser den Körper, die Muskeln lockern sich, sanft entfalten wertvolle Mineralien ihre gesunde Wirkung: Die Thermen im Naturpark Altmühltal sind Quellen der Entspannung.



Schon die Römer wussten ein wohltuendes Bad im warmen Wasser zu schätzen. Vor knapp 2000 Jahren bauten sie die ersten Thermen im Naturpark Altmühltal: So kann man sich heute zum Beispiel an den konservierten und teilweise rekonstruierten Römischen Thermen in Weißenburg ein Bild von den antiken Baderitualen machen. In Bad Gögging stand sogar eine der größten staatlichen Thermenanlagen nördlich der Alpen - aus gutem Grund, denn hier sprudelt wertvolles Schwefelwasser aus dem Boden.

Dessen lindernde Wirkung bei Gelenkschmerzen nutzte man schon in der Antike. Heute helfen Bäder im Schwefelwasser zum Beispiel bei Rheuma oder Hautproblemen. Das gesunde Wasser eignet sich aber auch zur inneren Anwendung. In der Limes-Therme Bad Gögging sprudelt es deshalb quellfrisch aus mehreren Trinkbrunnen.

Die Becken der Therme füllt jedoch ein anderes Heilmittel aus den Tiefen der Erde: warmes Mineral-Thermalwasser. „Mit Schwefelwasser, Thermalwasser und Naturmoor haben wir in Bad Gögging heute gleich drei ortsgebundene Heilmittel“, betont Thermenleiter Franz Bauer. Dieses gesunde Trio hatten die Römer noch nicht zur Verfügung, dennoch nimmt das Angebot der Limes-Therme auch Bezug auf die antiken Thermenbauer. Das wird schon auf den ersten Blick deutlich: Der Nachbau eines römischen Wachtturms dominiert die Fassade der Therme. Er gehört zum Bereich der 2016 modernisierten Römer-Sauna, die nicht nur architektonisch das antike Erbe lebendig hält. Vom „Caldarium“, der Aufwärm sauna, bis zum „Frigidarium“, dem Kalt-Tauchbecken, ist sie nach römischem Vorbild gestaltet.

Während sich die Limes-Therme in der römischen Geschichte verankert zeigt, präsentiert sich die Altmühltherme in Treuchtlingen tief in der Landschaft des Naturpark Altmühltal verwurzelt. „Das zeigt sich zum Beispiel in der Verwendung des Juramarmors als heimischem Baumaterial“, erläutert Ulrich Schumann, der Geschäftsführer der Altmühltherme.

Ein durchdachtes Farbkonzept mit hellen Wänden und dunklen Böden vermittelt den Besuchern das Gefühl, „geerdet“ zu sein. Auch die Beleuchtung ist sorgfältig komponiert, um den Ausblick durch die Glasfassade über die Altmühlauen wie ein Gemälde zu inszenieren, so Schumann: „Die ganze Planung ist eine Hommage an die Landschaft.“



(links) Im Mineral-Thermal-Pool der Limes-Therme Bad Gögging | (oben) Abendstimmung in der Limes-Therme

Limes-Therme Bad Gögging

Am Brunnenforum 1
93333 Bad Gögging
Tel. 09445/2009-0
info@limes-therme.de
www.limes-therme.de

Altmühltherme Treuchtlingen

Bürgermeister-Döbler-Allee 12
91757 Treuchtlingen
Tel. 09142/9602-0
info@altmuehltherme.de
www.altmuehltherme.de



ruht“, weiß Schumann. „Sobald man in das Thermalwasser eintaucht, spürt man die Entspannung. Hier setzt unser balneologisches Konzept an: Unsere 13 Badebecken mit unterschiedlichen Temperaturen bieten verschiedene Kälte- und Wärmereize für den Körper.“

Auch Franz Bauer kennt die entspannende Wirkung des Thermalbadens. „Wissenschaftliche Studien belegen die Wirksamkeit gegen Stresssymptome“, erklärt der Bad Gögginger Thermenchef. „Gerade in unserer gestressten Gesellschaft bieten Thermen eine hervorragende Gelegenheit, um zur Ruhe zu kommen.“ Er empfiehlt, das Bad mit anderen Angeboten der Therme zu kombinieren und sich einen Entspannungstag nach den eigenen Bedürfnissen zusammenzustellen. Beide Häuser verfügen dafür über eine breite Palette an Gesundheits- und Wellnessanwendungen.

Thermalbaden, da sind sich die Thermenchefs einig, tut unabhängig vom Alter gut. Franz Bauer ist sich sicher, dass schon Kinder die Wirkung spüren: „Schließlich leiden heute bereits Schüler oft unter Stress.“ Die Limes-Therme ist für Kinder ab drei Jahren geöffnet,

Kinder und Schüler erhalten Rabatt auf den Eintrittspreis. „Wir sind aber kein Spaßbad mit entsprechenden Attraktionen. Gesundheit und Wohlbefinden stehen eindeutig im Mittelpunkt“, stellt Bauer klar. In der Altmühltherme füllt das Heilwasser auch die Becken des Sportbads und des Freibads, sodass alle Badegäste von der gesunden Wirkung profitieren. Das Thermal-

baden in Treuchtlingen ist ebenso für Kinder ab drei Jahren in Teilbereichen möglich. So findet jeder Thermengast, was er sucht: Gesundheit, Wohlbefinden oder Badespaß.



Römische Traditionen in der Limes-Therme Bad Gögging

Die liebevoll gestaltete Umgebung trägt zum Wohlfühlerlebnis des Thermenbesuchs bei, die wichtigste Komponente bleibt aber natürlich das zertifizierte Heilwasser. In Treuchtlingen kommt es aus 800 Metern Tiefe: „Bei uns badet man in absolut reinem Thermalwasser, das seit 10.000 Jahren fern von allen Belastungen in der Erde

(links) Im Dampfbad der Altmühltherme Treuchtlingen | (oben rechts) Nymphäum in der Limes-Therme | (rechts) Außenbereich der Altmühltherme

Hotel Dirsch

★★★★ WELLNESS & SPA RESORT
NATURPARK ALTMÜHLTAL

Hotel Dirsch GmbH • Hauptstraße 13 • 85135 Emsing • Telefon 0 84 23 / 189-0 • Fax 0 84 23 / 13 70
www.hotel-dirsch.de

JuraSchlössl *Wellness-Verwöhntage*

Tauchen Sie in unsere Jura-Vita Wellnessoase ein. Genießen Sie die sprudelnde Lebendigkeit in unserer Wasserwelt und die wärmende Energie unserer Saunalandschaft. Eine Oase der Wellness im Altmühltal. In unserem Juraschlössl finden Sie alles, um neue Kraft und Energie zu tanken.

Hallenbad mit Massagedüsen, Aromadampfbad mit verschiedenen Duftkomponenten, Tecalдарium, finnische Sauna, Wärmebänke und -liegen, asiatischer Ruheraum

Landhotel zur Jurahöhe | St-Josef-Str. 6
91809 Hard | Tel. 08427 985098-0
schreiber@jurahoehe.de
www.jurahoehe.de

Freizeit am, im und auf dem Wasser

Alles im Fluss

Sich treiben lassen oder aktiv vorankommen, elegant gleiten oder spritzig plantschen – Wasser ist ein Freizeiterlebnis. Die Altmühl lädt dazu ein, den Naturpark Altmühltal vom Fluss aus kennen zu lernen.

Leise tauchen wir im Gleichklang die Paddel ins Wasser, das Kanu gleitet dahin. Bäume und Sträucher werfen wohlthuende Schatten auf den Fluss, eine Entenfamilie badet in Ufernähe.

Eine Kanutour auf der Altmühl ist ein Naturerlebnis! Wer dem Fluss folgt, entdeckt vom Wasser aus die wechselnden Landschaftsbilder des Altmühltals, aber auch die Tiere, die hier

leben: Enten, Schwäne, Biber... Deswegen ist es auch wichtig, ausreichend Abstand zu den Schilfgürteln, Uferpartien, Flachwasserzonen und Kiesbänken zu halten – diese Bereiche werden von Wasservögeln als Brutreviere genutzt oder sind Laichgebiete der Fische.

120 Flusskilometer lang ist die Bootwanderstrecke von Gunzenhausen bis Töging bei Dietfurt, wo die Altmühl in den Main-Donau-

(unten) Unterwegs auf der Altmühl | (rechte Seite) Wasserspaß am Kratzmühlsee

Kanal mündet. Die folgenden 34 Kilometer auf dem Kanal bis zu seiner Mündung in die Donau bei Kelheim sind nur für geübte Bootwanderer geeignet. Dafür präsentiert sich die Altmühl um so mehr als familiengerechter Freizeitfluss.

Mit dem Kanu, Kajak oder Kanadier geht es vorbei an schroffen Kalkfelsen und sonnigen Wacholderheiden. Wer seinen Rhythmus der gemächlich dahinfließenden Altmühl anpasst, hat viel Zeit, nach jeder Flussbiegung etwas Neues zu entdecken. Zwischen Treuchtlingen und Kipfenberg führt die Fahrt zum Beispiel vorbei an einmaligen Naturschauspielen wie den „Zwölf Aposteln“ bei Solnhofen oder der „Gungoldinger Wacholderheide“.

Von Mai bis zum Frühherbst ist die beste Zeit für Bootstouren auf der Altmühl. Vor allem an den Wochenenden trifft man dabei viele Gleichgesinnte auf dem Wasser. Wer es ruhiger mag, paddelt unter der Woche. Im Hochsommer sollte man sich außerdem vor dem Reisebeginn nach dem Wasserstand erkundigen: Nach langen Trockenperioden kann der Altmühlpegel zu niedrig zum Befahren sein.



Ein Tag am See...

Auf sattgrünen Liegewiesen die Zeit vergessen, zur Abkühlung ins Wasser hüpfen, eine Runde schwimmen und dabei die Natur genießen – das ist ein Sommergefühl, wie es sein soll.

Im Naturpark Altmühltal laden zahlreiche Badeseen zu einem Tag am Wasser ein: naturnahe Freizeitsseen wie der Kratzmühlsee bei Kinding, der auch zum Bootfahren, ins Seerestaurant oder ins benachbarte Technikmuseum „anno dazumal“ einlädt, oder kleine idyllische Badeweihern, die einfach nur Ruhe und Erholung am Wasser bieten. Dazu kommen noch die künstlich angelegten großen Seen im nahen Fränkischen Seenland mit Ausflugsschiffahrt, Stränden und Wassersportangeboten. So kann wirklich jeder seinen Lieblingsplatz finden – für seinen perfekten Tag am See.

www.naturpark-almuehltal.de/badeseen



IHR URLAUB IM ALTMÜHLTAL

Wasser erleben an Altmühl, Anlauter, Schwarzach und Kratzmühlsee.



Quellen und klare Bäche, die ruhige Altmühl und die romantische Anlauter – es sprudelt, plätschert und strömt rund um Kinding! Wasser begleitet Wanderer und Radler auf ihren Touren, es lädt zum Bootwandern oder zum Wassertreten ein. Ein Tipp für alle, die es ans Wasser zieht, sind die vier „Wege am Wasser“: Bei diesen gemütlichen Routen, die auch für Familien ideal sind, liegen Stege, Furten, Rastplätze am Ufer und schimmernde Quellen auf der Strecke.

Auf einen Sprung an den Kratzmühlsee zieht es Wasserratten im Sommer, der Badeseer lädt aber auch zum Bootfahren, Stand-up-Paddling oder Angeln ein.

Tourist-Information Markt Kinding · Kipfenberger Straße 4 · 85125 Kinding
Tel.: 08467/8401-0 · gemeinde@kinding.de · www.kinding.de





Kanus und Ausrüstung können vor Ort ausgeliehen werden, auch der Rücktransport von Paddlern, Booten und Gepäck wird organisiert. Während der Hauptsaison (Juni bis August) und an verlängerten Wochenenden ist man jedoch gut beraten, die Boote rechtzeitig zu reservieren.

Tipp: Nach der Bootstour im Zelt direkt an der Altmühl zu übernachten, ist gerade für Kinder eine willkommene Abwechslung. Zwischen Treuchtlingen und Kinding gibt es eine Reihe ausgewiesener Bootsrastplätze für „Freizeit-Indianer“. Naturnah angelegt und überschaubar eignen sie sich besonders gut für Familien - auch, da große Gruppen hier nicht zugelassen werden.

[www.naturpark-almuehltal.de/
bootwandern](http://www.naturpark-almuehltal.de/bootwandern)

Bootsrastplätze mit eigenen Ausstiegen säumen die Bootwanderstrecke

Interview mit **Christoph Martin, Geschäftsführer AktivMühle Solnhofen**

„Dem Wasser muss man seinen Flow lassen“



Herr Martin, Sie haben die alte Dorfmühle in Solnhofen in eine wahre „AktivMühle“ mit großem Bootsverleih, geführten Kanutouren, Gastronomie und Campingplatz direkt am Wasser verwandelt. Können Sie sich ein Leben ohne Wasser überhaupt vorstellen?

Christoph Martin: „Ein Leben ohne Wasser geht definitiv nicht! Ich bin mit dem Kanufahren und somit praktisch auf dem Wasser groß geworden. Mein Vater hat mich als kleines Kind vor allem auf die Donau und den Regen mitgenommen. 1974 habe ich erstmals das Wildwasserpaddeln ausprobiert - und das hat mich elektrisiert. Während meiner Zivildienstzeit habe ich später an den Wochenenden als Rafting-Guide gearbeitet. Bis zur Entscheidung, das beruflich selbstständig zu machen, war es dann nicht mehr weit.“

Sie waren mit dem Kanu überall auf der Welt unterwegs - was hat Sie letztendlich an die ruhige Altmühl geführt?

Christoph Martin: „Ich habe viele wilde Jahre auf wilden Wassern erlebt - von Venezuela über Norwegen bis nach Kirgisistan. Aber Wildwasserpaddeln ist sehr körperlich, und da ich mittlerweile selbst Familie habe, habe ich ruhigere Gewässer gesucht. Über meine Mutter habe ich familiäre Verbindungen ins Altmühltal und nach meinen ersten Touren auf der Altmühl war ich begeistert. Vor allem mag ich es, dass sie ein Fluss ist, der nicht beißt: Hier kann nach einer vernünftigen Einweisung jeder paddeln - auch wenn er keine

Vorkenntnisse hat. Dadurch hat man auch Muse, mit offenen Augen unterwegs zu sein.“

Was kann man vom Wasser lernen?

Christoph Martin: „Diese Frage müsste man eigentlich eine ganze Nacht lang am Lagerfeuer diskutieren! Was ich aber auf jeden Fall gelernt habe: Gegen das Wasser kann man nicht arbeiten. Es hat eine unglaubliche Gewalt und ist einem immer überlegen. Wenn man sich dem Wasser aber anpasst, wie das Wasser flexibel und beweglich bleibt und ihm seinen Flow lässt, dann funktioniert es.“

Welches Erlebnis auf der Altmühl hat Sie besonders beeindruckt?

Christoph Martin: „Bei meiner ersten Tour gab es eine besondere Situation. Das Wasser war spiegelglatt, das Herbstlaub hat geleuchtet, wir hatten dieses besondere Spätnachmittagslicht - und plötzlich hat ein Biber seinen Kopf aus dem Wasser gestreckt. Das war der erste Biber, den ich live gesehen habe - und für mich ein unvergesslicher Moment.“



7-TÄLER-STADT DIETFURT – DIE VIEFALT DES WASSERS ENTDECKEN

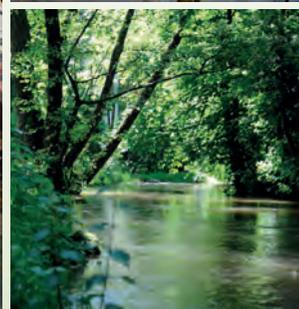


Erleben Sie die Vielseitigkeit des Elements Wasser rund um die 7-Täler-Stadt Dietfurt! Bei den „Dietfurter Wasserwegen“ liegen Quellen und Bachläufe, Brunnen, Mühlen und internationale Wasserstraßen auf der Strecke.

Jeder der vier Rundwege eröffnet neue Perspektiven: Auf dem „Stadtspaziergang“ erfährt man, wie das Wasser der Stadtlaber früher genutzt wurde; Barfußpfad und Kneippanlage sorgen auf dieser Route für Spaß. Unter dem Motto „Natur und Technik“ entdeckt man idyllische Altwässer, aber auch die beeindruckende Technik des Main-Donau-Kanals und seines Vorgängers, des Ludwig-Donau-Main-Kanals.

Auf dem Wanderweg „Zurück zur Quelle“ und der „Mühlbacher Radlrunde“ geht es mit dem Floß übers Wasser, außerdem liegt die Mühlbachquelle am Weg, deren Wasser ein einzigartiges Höhlenlabyrinth durchströmt. Zu den „Dietfurter Wasserwegen“ ist ein Flyer erhältlich, außerdem finden Sie alle Routen online auf der Website der Stadt Dietfurt.

Tourist-Information Dietfurt
Hauptstraße 26 · 92345 Dietfurt a.d. Altmühl
Tel. 08464/6400-19 und -39 · Fax 08464/6400-33
touristik@dietfurt.de · www.dietfurt.de





Schiff ahoi – mitten in Bayern Zwischen Donau und Main-Donau-Kanal

Erleben Sie einen Aufenthalt im Fluss: Kelheim lädt ein zu entspannten Einkaufsbummeln, spannenden Kulturhighlights und traditionellen Spezialitäten in schattigen Biergärten. Die einzigartige Natur, wie die imposanten Felsen der Weltenburger Enge, kann am schönsten vom Schiff aus erkundet werden! Dieses wunderbare Zusammenspiel von Kultur und Natur hat in Kelheim Tradition – das Leben am Wasser prägt die Stadt schon immer.



Personenschiffahrt
im Donau- und
Altmühltal
www.schiffahrt-kelheim.de
Tel. 09441 5858



Tourist-Info
Stadt Kelheim
Tel. 09441 701-234
www.kelheim.de

Vom mittelalterlichen Karlsgraben zum Main-Donau-Kanal

Wasser als Weg

An Bord der „Weißen Flotte“ kreuzt man komfortabel auf der Donau und dem Main-Donau-Kanal – und ist dabei gleichzeitig unterwegs auf den Spuren eines 1200 Jahre alten Traums.

Leinen los: So heißt es auf den Ausflugschiffen der Personenschiffahrt im Donau- und Altmühltal. Wer an Bord geht, genießt Naturschauspiele wie den Donaudurchbruch, das Zusammenspiel von Fels und Wasser bei Essing und legt an in Berching, Beilngries, Riedenburg und Kelheim mit ihren historischen Altstädten.

Der Main-Donau-Kanal gehört heute ganz selbstverständlich zur Landschaft im Naturpark Altmühltal. Dabei ist er, verglichen mit der Altmühl oder der Donau, eigentlich ein „Jungspund“. Erst 1992 wurde im Naturpark Altmühltal, nach über 30 Jahren Bauzeit, das letzte Teilstück der insgesamt 171 Kilometer langen Wasserstraße eröffnet. Seitdem verbindet der Kanal nicht nur den Main bei Bamberg mit der Donau in Kelheim, sondern letztendlich auch die Nordsee mit dem Schwarzen Meer.

Was alles zu dieser bedeutenden europäischen Wasserstraße dazugehört, erfährt man bei einem Besuch in der neuen „Erlebniswelt Wasserstraße“ in der Gösselthalmühle bei Beilngries: In der interaktiven Ausstellung dieses Informationszentrums lauscht man etwa dem Funkverkehr zwischen Binnenschiffer und Schleusenwärter oder begegnet Nautikern und Dammprüfern.

Es kreuzen aber nicht nur die großen Frachtschiffe im Naturpark Altmühltal auf dem Main-Donau-Kanal, sondern genauso die „Weiße Flotte“ der Personenschiffahrt im Donau- und Altmühltal. Mit ihren sieben modernen Schiffen samt problemloser Fahrradbeförderung und behindertengerechter Ausstattung, ihren gastronomischen Angeboten und ihren Sonderfahrten erfreut sie sich großer Beliebtheit. Auf einem dieser Schiffe, der „Maximilian II“, hat Christian Huber das Kommando. Der geborene Kelheimer wollte schon im Kindergarten Kapitän werden, und genau

Die „Maximilian II“ auf dem Main-Donau-Kanal vor Burg Prunn





(oben) Kapitän Christian Huber bei der Fahrt durch den Donaudurchbruch | (unten) Der erhaltene Karlsgraben bei Treuchtlingen

dieses Ziel hatte er bereits mit 23 Jahren erreicht. „Einmal Wasser, immer Wasser“, sagt Christian Huber mit Überzeugung, „Ich kann mir nicht vorstellen, etwas anderes zu machen“. Das weite Meer hat ihn nie gereizt: „Ich finde die Flüsse und unseren Kanal viel spannender als die Hochseeschifffahrt“.

Mehrmals täglich ist er mit der „Maximilian II“ auf dem Kanal und dem Donaudurchbruch unterwegs, doch langweilig wird ihm nie: „Ich sehe es nicht als normal an, dass es bei uns so schön ist“. Das gilt für Christian Huber nicht nur für das Naturschauspiel des Donaudurchbruchs, sondern auch für den Kanal selbst. Er selbst erklärt bei den Fahrten, wie dieser entstanden ist: „Vielen Gästen ist nicht bewusst, dass sie tatsächlich auf einer künstlich geschaffenen Wasserstraße unterwegs sind – vor allem, weil der Kanal gerade zwischen Riedenburg und Kelheim so natürlich aussieht.“

Als 1992 der Main-Donau-Kanal eröffnet wurde, war dies aber nicht nur der Abschluss eines modernen Großprojekts: Der Traum, die Nordsee mit dem Schwarzen Meer zu verbinden, war deutlich älter. Da war zum einen Bayern-König



Ludwig I.: Im Zuge der Industriellen Revolution ließ er den Ludwig-Donau-Main-Kanal, der in einigen Abschnitten im Altmühltal erhalten ist, erbauen. 1848 wurde dieser „Alte Kanal“ eröffnet, doch schon 1880 erwies er sich als unrentabel.

Noch viel weiter zurück reicht aber die Geschichte der „Fossa Carolina“. Dieser Karlsgraben ist nicht nur ein früher Vorgänger des Main-Donau-Kanals, sondern gilt in Europa auch als bedeutendstes Infrastrukturprojekt des frühen Mittelalters. Auf drei Kilometern ließ Kaiser Karl der Große im Jahr 793 die Schwäbische Rezat durch einen Kanal mit der Altmühl verbinden, um damit die Europäische Wasserscheide zu überwinden. Noch sind nicht alle Geheimnisse des Karlsgrabens gelüftet, doch ein internationales Team verschiedener Universitäten und Forschungseinrichtungen, darunter Dr. Lukas Werther aus Jena, hat in den vergangenen Jahren viele neue Erkenntnisse „ausgegraben“: Dort, wo der Kanal verlief, fanden sie mittelalterliche Konstruktionen in einem erstaunlich guten Zustand, darunter mächtige Eichenbohlen zur Stabilisierung des Kanals.

Man muss aber kein Archäologe sein, um der „Fossa Carolina“ nahe zu kommen: Im Treuchtlinger Ortsteil Graben erinnern eine 500 Meter lange Wasserfläche, Erdwälle und Infotafeln an das kaiserliche Vorhaben. Zusätzlich dokumentiert eine Ausstellung das mittelalterliche Großprojekt. Auch wenn Karls Kanal letztendlich wohl aufgrund technischer Probleme scheiterte, ist über 1200 Jahre später auf dem heutigen Main-Donau-Kanal zumindest für Kapitän Christian Huber ein Traum wahr geworden. Er hat seine Frau Claudia während einer Veranstaltung auf dem Schiff kennengelernt, als er im Dienst und sie zu Gast war. Und wie es sich für einen echten Kapitän gehört, gaben sich die beiden auch auf dem Wasser das Ja-Wort – und das selbstverständlich an Bord der „Maximilian II“.

www.naturpark-altmuehltal.de/schifffahrt

Interview mit **Dr. Lukas Werther, Archäologe und Karlsgraben-Experte**

„Ein politisches Statement des Mittelalters“



Archäologen bergen den Holzverbau am Kanalrand des Karlsgrabens

Dr. Werther, vor über 1200 Jahren hat Karl der Große den Bau des Karlsgrabens veranlasst, um die Schwäbische Rezat mit der Altmühl zu verbinden. Wie kann man sich diese Großbaustelle vorstellen?

Dr. Lukas Werther: „Karl hatte sich hier ein Projekt mit gewaltigen Dimensionen vorgenommen. Vergleichbares früheren Datums findet man nur, wenn man bis in die Römerzeit zurückgeht. Die Arbeitsleistung muss enorm gewesen sein. Bei den Ausgrabungen, die wir am

Karlsgraben gemacht haben, konnten wir uns sehr gut in diese Zeit einfühlen und kämpften im Prinzip mit den gleichen Problemen wie die Arbeiter im Jahr 793 – etwa, wenn wir aufgrund des hohen Grundwassers stundenlang bis zur Hüfte im eiskalten Wasser standen.“

Wie konnte eine solche Ingenieursleistung überhaupt verwirklicht werden?

Dr. Lukas Werther: „Wir wissen, dass vor dem Bau des Grabens die Landschaft sehr präzise vermessen wurde. Karls Leute verfügten nicht nur über einen reichen Erfahrungsschatz, was die Landschaft betraf, sondern konnten auch auf die römische Vermessungstechnik zurückgreifen. Dieses Wissen zeigt sich übrigens nicht nur beim

Karlsgraben: Wenn man sich etwa Kirchen aus dieser Zeit anschaut, erkennt man eine Vermessungstechnik allererster Güte.“

War der Karlsgraben für Schiffe nutzbar?

Dr. Lukas Werther: „Der Anschluss an die Rezat im Norden bestand offenbar. Was jedoch bislang fehlt, ist der Nachweis für den Anschluss an die Altmühl im Süden. Es kann durchaus sein, dass Schiffe auf dem Karlsgraben unterwegs waren, es musste aber dann vor der Altmühl umgeladen werden. Letztendlich spricht mehr dagegen, dass er fertig wurde, als dafür. Manche Bereiche, die wir freigelegt haben, machen auf uns einen sehr fertigen Eindruck. Andere hingegen schauen aus, als ob sie mitten im Bau stecken geblieben sind.“

Was genau bezweckte Karl der Große mit dem Bau des Karlsgrabens?

Dr. Lukas Werther: „Leider gibt es keine Quellen, die über den genauen Zweck des Kanalbaus Auskunft geben. Allerdings war es so, dass das heutige Bayern ein paar Jahre vorher in Karls Karolingerreich integriert wurde. Das primäre Ziel war wohl, einen durchgehenden Schifffahrtsweg zu schaffen. Genauso könnte der Kanal aber auch als Machtdemonstration oder politisches Statement gedacht gewesen sein. Dafür spricht, dass Karl die Baustelle 793 selbst besucht hat und dort sogar eine päpstliche Gesandtschaft aus Rom empfangen hat. Ihm war also klar, dass man mit dem Karlsgraben durchaus prahlen kann.“



Foto: Reinhard Mederer



FÜR FAMILIEN

UND INDIVIDUALISTEN



Genießen Sie unser Wasser!

Wie ein schimmerndes Band zieht sich der historische Ludwig-Donau-Main-Kanal durch Neumarkt. Die Verbindung der Stadt mit dem Wasser geht aber noch viel tiefer!



Weit unter der Erde liegt hier, geschützt durch mächtige Tonschichten, erstklassiges Mineralwasser. Dieser flüssige Schatz ist die Grundlage für die hervorragenden Bierspezialitäten der Stadt.

Die „Neumarkter Biervielfalt“ entdeckt man zum Beispiel auf der gleichnamigen Wandertour – zusammen mit der Burgruine Wolfstein, der Wallfahrtskirche Mariahilf, eindrucksvollen Ausblicken und einer faszinierenden Landschaft.

Eine Quelle der Gesundheit sprudelt im Kloster St. Josef: Das Klosterwasser ist ein anerkanntes Heilwasser, reich an Kalzium und Magnesium. Genießen Sie es gleich vor Ort: Das Kloster bietet verschiedene Arrangements, um zur Ruhe zu kommen.

NEUMARKT
14.01.18
STARKE STADT
STARKE GASTGEBER



Kinder sind herzlich willkommen im Fränkischen Seenland: Dafür sorgen familienfreundliche Gastgeber genauso wie die kindgerechten Freizeitmöglichkeiten von Soccergolf bis Hochseilgarten. Das „Größte“ für die Kleinen ist aber natür-

lich ein Tag am See – mit Sandburgen bauen, Tretboot fahren und Wasserspaß.

Ruhe und Erholung, dazu viel Kultur und kulinarische Genüsse – das ist dagegen eine Seite des Fränkischen

Seenlandes, die gerade Individualisten ohne Kinder zu schätzen wissen.

Tourismusverband
Fränkisches Seenland
Telefon 09831/5001-20

Paddeln · Spaß · Natur pur

Runde Sache auf dem Wasser

Die AktivMühle im Altmühltal - das Kanu- und Outdoorzentrum

**Mit dem Team der AktivMühle wird das Booterlebnis
im Naturpark Altmühltal zu einer runden Sache!**

Unseren „Stützpunkt“ haben wir in einer alten Getreidemühle in Solnhofen - direkt an der Altmühl gelegen. Von hier starten wir unsere professionell geführten Kanutouren für Firmen, Schulen und Privatleute. Wer die Altmühl auf eigene Faust entdecken will, nutzt unseren Kanuverleih und startet zu individuellen Touren, ganz gleich, ob die Paddeltour einen halben Tag oder eine Woche dauern soll.

Die Altmühl ist immer ein Erlebnis: Aber wir bieten noch mehr! Unser Programm umfasst neben Kanutouring und Kajakkursen unter anderem auch Geocaching und Floßbau. Und da zum Leben am Wasser der Genuss dazugehört, lädt in der AktivMühle unser frisch saniertes Mühlenwirt zur Einkehr ein. Abends geht es dann gleich nebenan zu unserem Naturcamping-Platz: malerisch auf einer Altmühlinsel und mit Lagerfeuer unterm Sternenhimmel.



Professionell geführte Kanutouren



Naturcamping auf der Altmühlinsel



Einkehren beim Mühlenwirt



AktivMühle · Esslinger Str. 3 · 91807 Solnhofen
Tel. 0821/3434640 · Fax 0821/3434644
E-Mail: info@aktivmuehle.de

www.aktivmuehle.de



Die Aktiv Mühle
Kanuzentrum Altmühltal

YEZZT!